

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 80 (1986)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Alle Göttinnen und Götter scheinen vergeblich...  
**Autor:** Züfle, Manfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-143290>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

fort: «Warum es den Juden unmöglich gewesen ist, den Fortschritt mitzumachen, den das Bekenntnis zum Gottesmord bei aller Entstellung enthielt, wäre Gegenstand einer besonderen Untersuchung. Sie haben damit gewissermassen eine tragische Schuld auf sich geladen; man hat sie dafür schwer büssen lassen.»

Erlöst von Wahn und Mord war für den Juden Freud, und sicher nicht nur für

ihn, die Menschheit wahrlich nirgends. Freud ist *darin* Jude, dass er den Mythos oder den Gedanken der Versöhnung, d.h. das, was für einen Christen «Erlösung» bedeutet, nirgends in seiner Welt akzeptieren kann. Zu erfahren war letztlich der dem Nationalsozialismus auch noch vermittelte Wahn.

Alle Göttinnen  
und Götter  
scheinen vergeblich . . .  
ausser  
wir sollten  
irre werden  
an allem . . .  
Aber die Spuren  
undeutbar  
im Absurden  
der Verzweigungen,  
aber die Stummheit  
des Baums  
oder des Asts  
einer Milchstrasse  
auf dem wir sitzen . . .  
Und die Toten  
die wir nicht vergessen . . .  
Zwar nimmt man  
in Kauf . . .  
und die Göttinnen  
und Götter  
schiene . . .  
schiene  
zu unterschätzen  
schiene  
geradezu fahrlässig  
unsere Bosheit . . .  
Nun *ist* Liebe  
fahrlässig,

aber sie ist  
auch streng.  
. . . irgend etwas  
bleibt streng  
wenn wir einstürzen,  
gelassen, vielleicht  
indifferent:  
alle Göttinnen und Götter.  
Und dabei  
ist gemeint:  
alle  
oder jeder  
und das hiesse *auch*:  
keiner,  
nie bloss einer,  
und das heisst:  
alle  
und doch auch ich etwa . . .  
Alle Göttinnen  
und Götter  
scheinen jeden  
vergeblich  
in den Welten zu lassen;  
dann scheinen  
alle Göttinnen  
und Götter  
immer wieder  
endgültiger  
verschwunden . . .

M.Z.